

Bereicherung der Kulturlandschaft

Gestern nachmittag wurde die eindruckliche Bronzefiguren-Gruppe «Alltag», die vom Bildhauer Hugo Marxer geschaffen wurde, offiziell ihrem Standort beim AHV-Gebäude in Vaduz übergeben, wo sie nun den Alltag verschönert.

ba - AHV-Direktor Gerhard Biedermann begrüßte zu diesem Anlass den Eschner Künstler Hugo Marxer, Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter, die Präsidentin des AHV-Aufsichtsrates, Emma Brogle, Peter Hemmerle und Horst Büchel vom AHV-Verwaltungsrat, Richard Wohlwend und weitere Vertreter des verantwortlichen Architekturbüros sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohlwend Treuhand AG und der AHV.

Gerhard Biedermann bezeichnete die Bronzefiguren - es sind insgesamt fünf - als Bereicherung für die Kulturlandschaft und zeigte sich erfreut über deren schöne Gestaltung. Er wies kurz auf die bisherige künstlerische Laufbahn von Hugo Marxer und sein vielseitiges Kunstschaffen hin.

Der Auftrag für diese Arbeit war von der AHV im Dezember letzten Jahres erteilt worden.



Der Künstler Hugo Marxer, Bildhauer aus Eschen, Regierungschef-Stellvertreter Michael Ritter und AHV-Direktor Gerhard Biedermann neben den Skulpturen, die gestern ihrer Bestimmung übergeben wurden. (Foto: C. Wolf)

Ein in Bronze fixierter Augenblick

«Vor einem Jahr, im August 1997, war hier, wo wir jetzt stehen, noch ein grosses Loch», so Hugo Marxer in seiner gestrigen Rede. Er sei damals gerade von einem grossen Bildhauersymposium in Carrara zurückgekommen, als er den Neubau der AHV zum ersten mal sah. Und er fand Gefallen an der architektonischen Lösung des Gebäudes mit dem Sichtmauerwerk.

Bezug zum Gebäudezweck

Von Anfang an stand für den Künstler fest, dass auf diesem Platz Menschen stehen sollten, eine Szene aus dem Alltag. Nicht figürliche, realistische Reproduktionen, sondern Menschen mit all ihren Facetten, Nuancen, Prellungen, Narben und heilen Flächen. Die AHV-IV-FAK Anstalt sei eine Institution, mit der jeder von Geburt an bis zum Tod zu tun habe. Jeder erhalte eine Nummer – bald vielleicht einen Strichcode – unter der sein ganzes Leben identifiziert werden könne. Aber hier arbeiteten auch Menschen für Menschen, und dieses Drinnen und Draussen habe er verschmelzen wollen.

Dieses Verschmelzen war ausschlaggebend für die Materialwahl. Bronze als klassisches Bildhauermaterial und von hohem Eigenwert korrespondiere auch farblich hervorragend mit der Steinfassade.

In sechs Monaten vollendet

Hugo Marxer bemerkte weiter, dass dieses Werk, das er hier in sechs Monaten habe realisieren dürfen, für ihn von grosser Bedeutung sei, da diese vollkommen neue Gestaltungsart sicher nicht nur in unserer Region als einzigartig, konsequent und mutvoll dastehe. Der Auftrag sei für ihn eine Chance gewesen, an der er sich messen konnte.

«Professionelle Zusammenarbeit»

Er dankte zum Schluss der AHV und dem gesamten Verwaltungsrat für diesen schönen grossen Auftrag, für die professionelle Zusammenarbeit mit der Kunstgesserei Rüttschi in Aarau, dem Architekten Richard Wohlwend, der Steinmetzfirma Vogt und Söhne in Schaan und der Baufirma Negele in Triesen.

2/2

Liechtensteiner Vaterland

Donnerstag, 10. September 1998